

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringer.

1916

Jahrgang 209

Belegblätter für die Posten 2.33 RT. Durch die Post bezogen 2.50 RT. Für das Vierteljahr monatlich 1.20 RT. Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Gratis-Belegblätter für die Posten (inkl. Postgebühren), 21. Unterhaltungsblätter (Sonntagsblätter, Zehn, Witzblätter, Anzeiger, Anzeigerblätter, Sächsische Provinzialblätter, Stabsblätter) für die junge Welt

Sonderausgabe

Anzeigergebühren für die sechsgehaltene Sonntagsbeilage oder deren Raum 30 Wagnis. Belegblätter am Schluss des relationalen Teils die Seite 100 Wagnis. Anzeigergebühren bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditoren.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62
Telefon 7301 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäfts-
schluss: Geschäftsleitung 5610, Geschäftsstelle 5038 und 5006
Gesamtleitung: Dr. Kitzsch, Halle (Saale)

Montag, 10. Juli 1916

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung:
Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Sürburi Nr. 6293
Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Das heiße Ringen an der Somme

Acht englische Sifereifahrzeuge versenkt Auch ein Beweis für die englische „Seeherrschaft“!

Berlin, 9. Juli. Von deutschen Geschütztruppen wurden zwischen dem 4. und 6. d. Mts. in der Nähe der englischen Küste folgende englische Sifereifahrzeuge versenkt: „Queen Bee“, „Aunt Ann“, „Popo“, „Wald“, „Ranch“, „Herman“, „Betana“, „Gret West“ und „Newark Castle“. Von diesen mußten „Queen Bee“, „Wald“ und „Betana“ mit Besatzung beschossen werden, weil sie trotz Warnungsschiff zu zusammen sanken.

London, 9. Juli. Der Dampfer „Lisa“ aus Selingburg ist versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Während Admiral Jellicoe sich bemüht, seine Niederlage am Skagerrak in einen Erfolg umzuwandeln, berichten deutsche Geschütztruppen im Ansehn der meerherrschenden Großbritannien auf Sifereifahrzeuge und legen damit die Richtigkeit der englischen Nordseeblockade dar. Die Anbringung der „Rendens“ ist ein weiterer Beweis dafür, daß die Seeherrschaft am Skagerrak doch etwas anderes bedeutet, als Jellicoe der Welt einreden will.

Das „Camphire“-Geheimnis

London, 6. Juli. (Unterband.) Sir R. Cooper veranlaßt eine neue Untersuchung über den Untergang der „Camphire“. Die Untersuchungen der Minister seien für ausreichend gewesen und im Publikum gingen keine unruhigende Gerüchte um. Es herrsche erstarke Sorge, ob die Ursachen ausreichend untersucht worden seien. Die Untersuchungen seien nicht einseitig der Meinung, daß das Schiff auf eine Mine gegangen sei. Cooper fragte, ob es nicht richtig sei, daß eine der aufstehenden beiden Behauptungen durch Säure aufweisen und weshalb keine Untersuchungen unternommen seien. Er fragte ferner, ob nicht einer der Untersuchungen verhaftet sei und ob die „Camphire“ ein geeignetes Schiff war, um Nord-Südamerika nach Island zu bringen, und ob nicht einige Menschen die Geschichte der „Camphire“ untergebracht waren, weil ein russischer Dampfer durchgekommen war. Eine neue Untersuchung sei nötig. Man könnte sonst glauben, daß die Regierung den Tod Südkamerars feiner öffentlichen Untersuchung für wert halte. Mac Namara bestritt die angeführten Aussagen. Alle Untersuchungen, die sich über den Unfall haben können, können führen, daß die „Camphire“ durch eine Mine zerstört sei. Wenn einer der Matrosen sich in Arrest befindet, so hängt das vermutlich nicht mit dem Untergang des Schiffes zusammen. Ob einige der Leuten Behauptungen durch Säuren aufweisen, solle untersucht werden. Im übrigen habe eine vollständige Untersuchung stattgefunden.

Der „sehr stark mitgenommene Grey“

Manchester, 7. Juli. „Manchester Guardian“ schreibt am Sonntag, Sir Edward Grey habe sich in der letzten Zeit sehr stark für die Sache der Briten interessiert. Der Krieg habe ihn sehr stark mitgenommen. Wenn er nur seinen eigenen Interessen folgte, würde er die wohlverdiente Ruhe finden. Aber weitgehend für eine gewisse Zeit werde er die Bürde seines Amtes noch weiter tragen.

London, 10. Juli. (Heute.) Montagu, bisher Kanzler des Herzogtums Lancaster und Finanzsekretär im Schatzamt, wurde zum Munitionsminister ernannt. Mac Namara Wood, bisher Sekretär für Schottland, zum Minister des Herzogtums Lancaster und zum Finanzsekretär im Schatzamt. Tennant, bisher Parlaments-Unterschiedler im Kriegsamt, zum Sekretär für Schottland. Eine antike Note teilte mit, daß Aquilino Mac Namara Wood aufgefördert habe, auf seinen früheren Posten als Finanzsekretär zurückzuführen (obwohl diese Stellung im Range niedriger ist) wegen der ähmeren Verantwortung für den Schatzamt während der Kriegszeit. Lord Curzon wurde zum Mitglied des Kriegsausschusses ernannt.

Paris, 9. Juli. Der Senat tagte heute bereits in seiner fünften geheimen Sitzung. Die Mitglieder dürfen keinerlei Berichte bringen.

Austritt des griechischen Kabinetts?

Bern, 8. Juli. Nach einer Athener Sondermeldung in den französischen Wätern wird der Austritt des Kabinetts Joannis erwartet, weil es durch die Korruption in Saloniki und besonders durch die Willkür des Joannis für die Revolutionäre gefährlich ist. Welche die Gründe als gegen sich und gegen die Freiheit der Wähler gerichtet ansieht, in eine heftige Lage gedrückt sei.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 9. Juli.
Westlicher Kriegsschauplatz

Nördlich der Somme wurden die englisch-französischen Angriffe fortgesetzt. Sie wurden an der Front Dvillers-Wald von Wames, sowie beiderseits von Hardecourt sämtlich sehr blutig abgewiesen. Gegen das Wäldchen von Longueueppe gelang es ihnen einzudringen; in das Dorf Hardecourt gelang es ihnen einzudringen. Südlich der Somme fügten die Franzosen ihre Artilleriefeuer an größter Heftigkeit; Leihhöhe schritten.

Auf der übrigen Front fanden teilweise lebhaftere Feuerkämpfe, feindliche Gasunternehmungen und Patrouillen-geschehete statt; bei letzteren machten wir östlich von Armentières, im Walde von Apremont und westlich von Marckir einige Gefangene.

Leutnant Müller hat bei Miraumont ein englisches Großkampfflugzeug abgeschossen. Sr. Majestät der Kaiser hat dem verdienten Fliegeroffizier in Anerkennung seiner Leistungen den Orden Pour le mérite verliehen. Ein feindliches Flugzeug wurde südlich von Arras durch Abwehrfeuer heruntergeholt, ein anderes, das nach Luftkampf südwestlich von Arras jenseits der feindlichen Linien abstürzte, durch Artilleriefeuer zerstört.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Seeresgruppe des Generalmarschalls
Prinzen Leopold von Bayern

Mehrmals wiederholten die Russen noch gegen die gestern genannten Fronten ihre starken Angriffe, die wieder unter großen Verlusten zusammenbrachen. In den Kämpfen der letzten beiden Tage haben wir hier zwei Offiziere, 631 Mann gefangen genommen.

Bei der Seeresgruppe des Generals v. Linington blieben an mehreren Stellen feindliche Verstöße erfolglos.

Bei Molodetschno zum Abtransport bereitgestellte russische Truppen wurden ausgetrieben mit Bomben belebt.

Am 7. Juli wurde ein russisches Flugzeug östlich von Borotowo (am Städtchen) im Luftkampf abgeschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Oberste Seeresleistung.

Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe †

Bonn, 9. Juli. Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, der Schwager des Kaisers, ist heute nacht infolge Herzlähmung sanft entschlafen. Der Prinz war seit einigen Tagen an Lungenentzündung erkrankt.

Verletzung der schwedischen Hoheitsrechte

Stockholm, 8. Juli. Meldung des Schwedischen Telegraphen-Büros. Der Zettlinger „Doritta“ wurde heute nacht an der Küste des Fischerdorfs Trylanda in den Dornschloßküstern von einem U-Boot versenkt. Der Kapitän Friedrichsen wurde vom Kommandanten des U-Bootes gefangen genommen. Die 23 Mann starke Besatzung der „Doritta“ rettete sich in das Fischerdorf. Sie lagt aus, es seien insgesamt 50 Schiffe gegen die „Doritta“ abgefeuert worden. Das U-Boot trug den Namen „Dulong“. Es führte keine nationale Flagge, sondern nur Signalflaggen. Man glaubt, daß es sich um ein U-Boot russischer Nationalität handelt. Früher besaßten, die Verletzung habe nur 2½ Seemeilen außerhalb von Trylanda stattgefunden.

Amsterdam, 8. Juli. Ein heutiges Blatt meldet aus Belvedere in Niederländisch-Indien, daß der niederländische Dampfer „Ziemanbang“, der aus Amerika kam, bei den Karimata-Inseln von einem englischen Kreuzer angehalten und nach Singapore aufgebracht wurde. Als Grund wird angegeben, daß das Schiff eine große Menge Gold an Bord hatte, das für die Handelsbank bestimmt, aber deutsches Eigentum war.

Das Stöcken der englischen Offensive

65000 Mann englische Verluste

Aus dem Großen Hauptquartier meldet der Kriegsberechtigter der „N. B.“: Wenn es ein Kennzeichen des Stöckens einer Offensive ist, daß der durch feindtätiges Trommelfeuer erwiderte Gegner die Kraft zu Gegenritten wieder findet, so ist dies bei der englisch-französischen Offensive bereits eingetreten. Die Engländer melden bloß behäufliche Kämpfe und leichte Fortschritte und verhalten sich nördlich des Ancrebachs völlig ruhig und wurden südlich davon bei Contalmaison nach oft wiederholten Angriffen abgewiesen. Dagegen griffen wir, wie auch die Franzosen zugeben, ihre Stellungen an beiden Flankpunkten von dem bis überes wiederholt an und nahmen dabei sogar die vom Feinde getrennt als größt gemeldeten Höhen nördlich von Arras. Wenn auch alle diese Kämpfe noch nicht abgeschlossen sind, so beweist das ganze Verhalten unserer Front, daß der erste mit riesigen Massen unternommene Versuch, unsere Front zu durchbrechen, im allgemeinen zum Scheitern gekommen ist und vorzürücken, allerdings sehr schweren Kämpfen abgelehrt wird. Ob dann die eigentliche richtige große Offensive noch an anderer Stelle aufsteht, muß sich ja bald zeigen.

Aus London kommende Holländer berichten, daß nach Erzählungen der in der englischen Hauptstadt angekommenen Verbundenen alle die zahlreichen, von den Engländern hinter der Front und hinter der französischen Küste errichteten Hospitaler vollständig überfüllt sind, weshalb die Verbundenentransporte nicht mehr ausschließlich nach England gehen. 140000 Menschen von der englischen Front sind außerdem in Paris untergebracht worden. Ein Vertreter einer holländischen Firma, die durch ihr Zweighaus in Hollandisch-Indien tropische Erzeugnisse für medizinische Zwecke nach England liefert, erzählt, daß man in den Kreisen der englischen Sanitätsbehörden die englischen Verluste für die ersten drei Offensivtage auf 65000 Mann veranschlagt.

Die „zweite Phase“ der Schlacht

London, 8. Juli. „Times“ erzählt aus Paris vom 7. Juli: Die unvernünftige Voraussetzung, die in der englischen Offensive eingetreten ist, wurde gestern dazu benutzt, um Material, Mannschaften und Befehle herbeizuführen und nach den kritischen Punkten an der Somme vorzuschieben. Das Blatt glaubt, daß der englische Bericht von gestern abend ermutigender sei, als alle anderen, die seit dem ersten Tag der Offensive ausgegeben worden sind. Die zweite Phase der Schlacht an der Somme sei offenbar im vollen Gange.

Aus dem Großen Hauptquartier meldet der Spezialberichterstatter der „N. B.“ vom 7. Juli: Der geistige Tag an der Somme war durch einen viermaligen Angriff der Engländer bei Contalmaison gekennzeichnet. Die Verluste des Gegners häufen sich. Weder durch seine Rauchwolken, noch durch seine Flammenerlöser hat der Gegner bisher Erfolge erreicht. Bei St. Pierre haben wir einiges Gelände von den Franzosen zurückgewonnen. Bei Wiazé und Verletur war schwacher Kampf. Dagegen wird Stréocq heiß umkämpft. Alles in allem: Die Schlacht ruht nicht, aber sie liebt.

Die französische Presse mahnt zur Geduld und Ausdauer

Bern, 8. Juli. Die Pariser „Humanité“ gibt in einer Besprechung der Kriegslage an, daß das Ziel der englisch-französischen Offensive nur ganz allmählich erreicht werden und der sehr starke Gegner nur bei andauernder Weiterbeherrschung der Miltären befallen werden könne. Diesmal, heißt es, müssen wir bis ans Ende gehen. Seit wir auch die Ebre Englands im Spiel. Unsere Miltären haben uns 2 Jahre lang den Beweis ihres starken Willens und ihrer bewundernswürdigen Bemühungen um eine Organisation gegeben; jetzt ist die Stunde gekommen, daraus Nutzen zu ziehen. Da man den jetzigen Augenblick als zur gemeinsamen Vornahme günstige aussersehen und da John Bull zu heißen begonnen hat, wollen wir Vertrauen zu seiner Fähigkeit haben. Die Wärdner werden uns fura vorfinden, wenn die Miltären auch nur nicht nachläßt und der Schraubstock sich weiter zusammenzieht. Ein „Temps“ hat die Bemerkung eines Schicksals getrieben, die annehmend ein solches Fortschreiten kommen des englischen Krieges als für weitere französische Erfolge in der Picardie notwendig gefordert hätte.

Die Amsterdamer Wärdner gehen in der Besprechung der zweiten Phase der englisch-französischen

